

Quantenphysikalische Gesundheitsreform

Kann es eine Gesundheitsreform geben, die gleichzeitig Kosten reduziert und die Zufriedenheit der Ärzte erhöht?

Eigentlich ist das die Quadratur des Kreises. Ist es aber nicht, es muss uns nämlich nur gelingen, quantenphysikalische Gesetzmäßigkeiten in das Gesundheitswesen zu integrieren. Regelmäßige Leser des aktuellen Kommentars werden meine Affinität zur Physik schon bemerkt haben (siehe Nr. 28 aus dem Mai 2012, wo es um Quarks, Strings und Ärztebestechung ging). Auch wenn meine physikalischen Kenntnisse da sehr schnell an ihre Grenzen gelangen, tröste ich mich mit dem Nobelpreisträger Richard Feynman, der 1964 sagte: „Ich kann mit Sicherheit sagen, dass niemand die Quantenmechanik versteht. Quantenphysik ist mit gesundem Menschenverstand nur als absurd zu bezeichnen“. Von daher spekuliere ich jetzt einfach frei von der Leber weg. Also hier ein paar Basisdaten zur Quantenphysik, so wie ich sie (oder auch nicht) verstanden habe:

Vermutlich haben Sie schon mal vom Welle-Teilchen-Dualismus gehört. Der besagt, dass sehr kleine Dinge sich sowohl wie eine Welle, als auch wie ein Teilchen verhalten können und das auch noch gleichzeitig.

Nehmen wir mal das Beispiel Licht. Sie haben eine Lichtquelle und halten ein Stück Holz davor. Als Resultat kriegen Sie einen scharfen Schatten, weil sich das Licht wie ein Teilchen verhält und nicht um das Holzstück herumleuchtet. Jetzt halten Sie Ihr Holz ins Meer, kriegen aber deswegen keinen „Wasserschatten“ hinter dem Holz, weil sich das Wasser wie eine Welle verhält und drum herum fließt. Grad höre ich den Aufschrei der Physiker (und insbesondere meine beiden Brüder), dass das ja nun eine völlig schwachsinnige Erklärung des Welle-Teilchen-Dualismus ist, die verweise ich auf Feynman, so hab´ ich es halt verstanden...

Jetzt gehen wir mal eine Etage tiefer und schauen uns mal ein Quantenteilchen an (was ja nicht geht, weil zu klein). Aber man kann coole Versuche damit machen. Im Doppelspaltexperiment schießt man ein derartiges Quantenteilchen (also ein Lichtteilchen oder ein Elektron) auf eine Platte mit zwei Schlitzen drin. Auf der anderen Seite an einer Detektorplatte entsteht jetzt nicht brav ein Lichtstreifen mit Schatten, sondern ganz im Gegenteil ein Wellenmuster, was nur dadurch erklärbar ist, dass dieses Teilchen gleichzeitig durch beide Schlitze gegangen ist. Noch verwirrender wird das Ganze, wenn man einen Schlitz zu macht, NACHDEM das Teilchen durchgegangen ist.

An sich sollte man nun erwarten, dass unverändert das Wellenmuster entsteht, aber nein, nun tut das Teilchen so, als ob der Weg schon VORHER versperrt gewesen wäre, und die Interferenz der zwei möglichen Wege verschwindet. In der Quantenmechanik gilt somit, dass Teilchen an mehreren Orten gleichzeitig sein können und die Beobachtung dieser Teilchen das ganze System verändert und das Teilchen nun plötzlich nicht mehr zeitgleich an verschiedenen Orten ist. Wie gesagt, die Natur ist absurd (sagt Feynman).

Über mögliche Erklärung hierfür streiten sich auch die Physiker, von esoterischem Geschwurbel (der Geist beeinflusst die Physik), über Schrödingers Katze (Achtung: nichts für hardcore Tierschützer ! Sie sitzt in einer Box mit einer durch Atomzerfall gesteuerten Mordmaschine. Das Atom kann nach der Quantentheorie gleichzeitig zerfallen oder eben nicht zerfallen sein, somit ist die Katze gleichzeitig tot oder eben lebendig. Erst wenn man nachsieht, entscheidet sich das Atom für einen Zustand, somit ist der Beobachter letztlich schuld am Schicksal der Katze) bis hin zur Multiversumtheorie (die Erde und das Universum existieren unendliche Male parallel, mit jeder Entscheidung des Beobachters gibt es ein weiteres Universum: beispielsweise gibt es gerade eins, in dem Sie diesen Kommentar lesen und ein zweites, wo Sie etwas sinnvolles machen, beispielsweise einen Tumor operieren).

Was mich zur quantenphysikalischen Gesundheitsreform bringt. Nach Feynman müssen Sie erstmal akzeptieren, dass Quanten zur gleichen Zeit an unterschiedlichen Orten sein können, aber nur, wenn man sie dabei nicht beobachtet. Und Sie müssen akzeptieren, dass die Gesundheitsreform absurd ist (ok das ist einfach). Ein Chirurg kann somit, wenn er sich hübsch quantenmechanisch verhält, an mehreren Orten gleichzeitig sein. Das freut die Kassen, weil sie nun einen einzigen Chirurgen 5 OP's gleichzeitig machen lassen können (Anästhesie: nicht zu früh freuen, für Euch gilt das auch), aber nur

einmal bezahlen (ok, vielleicht lässt sich ein kleiner Gehaltsaufschlag aushandeln).
Gleichzeitig freut sich aber auch der Chirurg (nicht nur wegen des Gehaltsaufschlags), sondern weil das Ganze nämlich nur unter absolutem Ausschluss eines Beobachters (MDK, Verwaltung etc.) funktioniert. Man hat somit seine Ruhe.

In diesem Sinne Hr. Gröhe: lassen Sie uns die quantenphysikalische Gesundheitsreform angehen.

Ihr
Professor Veit Braun
Sekretär der DGNC